

Landzeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 224

Nr. 243 a

Verlagspreis: monatlich 2 M., bei 2maliger Zahlung 2 M. 50 P., einschließlich Zustellungsgebühr. ... Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62.

Halle-Saale Sonnabend, 15. Okt. 1927

Anzeigenpreis: Die 10erpalmen 20 mm breit Millimeterpreis 18 Pfennig ... Berlin: Bernburger Str. 50.

Der albanische Gesandte in Prag ermordet

Der Mörder ein mazedonischer Student aus Italien!

(Telegraphische Meldung)

Am Freitag abend gegen 23.00 Uhr wurde der neue albanische Gesandte in Prag, Zeno Bey, im Café des Hotels „Palast“ erschossen. ... Der Mörder ein mazedonischer Student aus Italien!

wurde der Streit mit der Regierung in Tirana beigestellt und Zeno Bey zum Gesandten in Prag ernannt. ... Der Mörder des albanischen Gesandten Zeno Bey ist, wie die Prager Polizei feststellt, der Böhmer Student Alexander Veli, Schüler der 6. Klasse des Lyzeums in Rom.

Der Abenteurer Rakowski

Seine Exzellenz — der Suchthäuser

Die meistumtriften Persönlichkeit beider Kontinente ist in diesen Tagen gewiss Rakowski, der nunmehr abgeleitete Volkshater Sowjetrußlands in Paris, Exzellenzgeber, Stammgast sämtlicher europäischer Staatsgefängnisse, Offizier, Philosoph, Arzt, Proletariatsführer, Untrüglicher und so fort. ... Denn Rakowski ist gewiss ein Emporfindling und Deklassierter zugleich.

Das „Gepeinit“ der deutschen Reichswehr

Wie Frankreich seine „Provins Belgien“ beeinflusst

(Telegraphische Meldung)

In französischen nationalistischen Kreisen wird die Diskussion in Belgien über die Verminderung der Dienstzeit in der belgischen Armee auf jedes Monate mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. ... So schmeichelt sich die französische nationalistische Presse über die Schlagkraft der deutschen Reichswehr.

kommen. Die Nachricht wird jetzt von der Umgebung Adhams bestätigt. ... Die französische Regierung hat beschlossen, das Agrément für den neuen russischen Volkshater in Paris, Dowgalewski, zu erteilen.

Schanstruppen 40 Meilen vor Peking

(Telegraphische Meldung)

Während im Hauptquartier der Nordtruppen in Peking ... Schanstruppen 40 Meilen vor Peking ...

Dowgalewski erhält das Agrément

(Telegraphische Meldung)

Die französische Regierung hat beschlossen, das Agrément für den neuen russischen Volkshater in Paris, Dowgalewski, zu erteilen.

Regierungskreise in Lettland

(Eigener Drahtbericht)

Das bisher zur Regierungskolonie gehörige demokratische Zentrum hat gestern unerwartet seinen Austritt aus der Regierung angemeldet.

Die 50 Millionen-Dollaranleihe überzeichnet

(Telegraphische Meldung)

Wie die Morgenblätter aus New York melden, ist die 50 Millionen-Dollaranleihe der Deutschen Zentralbank für Landwirtschaft, die am gestrigen Freitag zur Zeichnung aufgelegt wurde.



Friedrich Ludwig Zahn

Zum heutigen 75. Todestag

Seute sind es 75 Jahre her, daß der Turnvater Friedrich Ludwig Zahn in Freiburg a. d. N. starb. Und wenn wir sagen und fragen von Preussen und Deutschlands Sturz im Jahre 1918, wenn der tiefe sittliche Verfall, die beispiellose Spermativität eines Volkes im Jahre 1813 vor unserm geistigen Auge aufsteht, dann treten vor uns bildhaft die Männer, die den deutschen Boden gebildet und den Reim gelegt haben, der Deutschland so groß werden ließ. Friedrich Ludwig Zahn befindet sich unter diesen Männern, denn er war ein Mensch, der für sein Vaterland und für seine Mitmenschen getreut, gekämpft, gelitten hat. Er war des Reichthums nicht bedürftig, er war ein Mann, der die Schöpfer des Turnens darüber hinaus war er einer der größten Jugend- und Volkserzieher, und als Sprachmeister und Sprachforscher war Zahn ein Begründer unserer heutigen Sprachlehre.

So finden wir Zahn in der vordersten Reihe dieser wohlthätigen deutschen Männer. Zahns Weisheit für die Einheit hat gerade in der Zeit nach 1806, wo Zerstückelung und Trennung das ganze Reich durchzog, so wenig Verständnis gefunden. Aber unermüdet kämpfte er trotz vieler Fehlschläge für seine hohen Ziele. Und wenn der alte Turnvater aus seinem Grade heraussteigen konnte, wenn er unsere heutige Jugend, die Forderung eines Volkes sich auf den Turn- und Sportplätzen tummeln sah, in freudiger Selbstzufriedenheit den Körper sah, dann würde sein stets gültiges Auge aufblitzen und alle Schmach, die er von seinem Vaterlande, an dem er doch mit so glühender Liebe hingebend und unermüdet gekämpft hatte, über den in solchem Maße kaum jemals erfüllten Erfüllung seines Lebensstromes. Wie kann man jemals erfüllen Erfüllung seines Lebensstromes. Wie kann man jemals erfüllen Erfüllung seines Lebensstromes. Wie kann man jemals erfüllen Erfüllung seines Lebensstromes.

und die Begeisterung geschaffen, gehörte der Herzfeld des Diplomaten, die Idee eines einigen Deutschlands wurde für staatsgefährlich erklärt, die Besten wanderten für ihre Ideale ins Gefängnis! Auch Turnvater Zahn, der sich in Wort und Schrift gegen alle Feindschaft aufstellte, erlitt dieses Schicksal.



Noch einmal tauchte ein Hoffnungsstimmer an Zahns Lebensmittelpunkt auf: die Einberufung der Nationalversammlung nach Frankfurt im Jahre 1848. In der Einigung Deutschlands leitete sein Volk. Zahn war unter den 1000 Abgeordneten, die die Verfassung erdachte, die in Doktrinen und Ideen. Die Zeit wurde dort nicht geboren. Zahn trug bald jede Hoffnung auf die Verwirklichung zu Grunde. Doch war die Zeit nicht reif. Im engsten Familienkreis verlebte Zahn seinen Lebensabend in Freiburg a. d. N. In der Zeit der Turnerei begann sich allen Bemühungen zum Trotz durchzusetzen, dankbar blieben die Turner an ihren Turnvater in weissen Worte auf. Nach war allerdings sein Schicksalstrahl, die Einigung Deutschlands, nicht erfüllt, aber die Morgenröthe der Zukunft leuchtete doch bereits hoffnungsvoll am Himmel.

Und als Friedrich Ludwig Zahn am 15. Oktober 1852, 74 Jahre alt, seine müden Augen schloß, da waren seine Worte erfüllt, die er in seiner „Vaterlandsrede“ geschrieben hatte, in denen er selbst die Summe seiner Taten und seines Lebens zog. „Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachsenen Lebens, das Morgenrot meiner Jugend, der Sonnenchein meiner Manneskraft und ist jetzt der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt!“

Der Sonntag der Sportler

Zunehmend mehr neigt sich die erste Runde der Punktspiele ihrem Ende zu. Über erst die beiden nächsten Sonntage werden volle Mannschaften, ob die „roten Teufel“ zum fünften Male hintereinander die Gaumeisterwürde mit klarem Vorprung erringen werden.

Während am Sonntag vormittag steigt um 11 Uhr am Zoo das Treffen

S. F. 2. 96 gegen F. S. 2. Der Meister zeigte sich gegen 98 zuvor schon in einem etwas besseren Ude, während 96 gegen Wölberg etwas überausig stand. Es ist selbstverständlich, daß 96 auf diesem Kampfe wieder Pflücker zur Stelle haben wird, und dies: Zafade gibt der Elf Ruhe und Zuversicht. Am 98. wird, was auf dem Spiele steht, und wird verstanden, eine weitere Steigerung seiner leichten Leistung zu erreichen. Voran mit ein fester Sieg gewährleistet. Gelingt dies nicht, wäre der Ausgang in mehr fraglich, da nicht immer eine isomare Fortschrittlichkeit des Gegners ihnen zu Hilfe kommen wird. Auf Grund der bisherigen Ergebnisse erwarten wir den 98. in Front.

Nicht minder wichtig ist das Treffen am Sanktjohannis zwischen Borussia und W. Wölberg. Hier steht Wölberg die Erfüllung der bisher schwersten Aufgaben bevor. Der Aufstieg des Reulings war bisher eigentlich zu jäh und überausig, als daß man nicht gelinde Zweifel hätte. Ein Rückschlag wird kommen, denn da sind die Anforderungen zu groß und ungewohnt, und höher jenseit härtere Bewandnisse zu Fall gebracht. In Borussia treffen die Mannschaften auf einen Gegner, der im Spielweise und Spielstärke mit den Anderen vieles gemeinsam hat. Da die Spieler über die größere Spielerfahrung verfügen und bereit sind, nicht nur

S. V. 98 - H. R. C.

(Handball-Molsterschachspiel) Mitteldeutsches Sprinter Derby und Staffellaute Beginn 3 45 Uhr. 98 er Platz.

ihre eigene Position zu hüten, sondern als erste Mannschaft den Schwärzern die erste Niederlage beibringen, würde uns ein Sieg der Schwarzern nicht überraschen können. Das dritte Treffen findet um 4 Uhr auf dem 98er-Platz an der Hutterstraße zwischen

S. V. 98 und S. V. 8. G. In Anwesenheit des Hohenkommissars des Bundes, wird die Begegnung zugleich als Propagandaspiel gewertet, weswegen sich beide Mannschaften der Begegnung voll bemühen. Mittlerer Kampf, gute Disziplin und reifliche Ausprägung erfordert das Gebot vieler Stunde.

Leichtathletische Wettbewerbe, wie Mitteldeutsches Sprinter Derby (50, 100 und 200 Meter), 3 mal 200 Meter und 3 mal 1000-Meter-Staffel umfassen dieses Spiel. Diese Wettbewerbe sollen aber dem Welterfolg einen Einblick über den Stand und Wert dieser Disziplinen geben.

In der H-R-Klasse interessiert am meisten der Ausgang des Werferjahres „Derby“ 98. - 98. 98. Wir erwarten die Bantel-Gewaltigkeit des 98. als Sieger. Kann 98. wird gegen S. V. 8. B. über den noch kaum bestehen können.

Die Werfer der Klasse wartet mit den Treffen 98. 96 gegen 98. 98. und Borussia Wölberg auf.

Mit drei Spielen werden die Damen der I. Klasse ihre Punktspiele vorziehen. In Werberg empfängt 98. 98. die Borussia und wird kaum mehr als ein ebenbürtiges Ergebnis gegen die wieder mit Vollkraft auf die „Meisterstaffel“ stehende Borussia heraussehen. Auch 98. Werberg wird gegen Wölberg abermals die Punkte schinden lassen. 98. 98. 98. In Järbig wird Wölberg gegen Halle 1910 einen späreren Stand haben.

Handball in Weiskensfeld. Schwarz-Gelb-Staffel: 11 Uhr: I.-II. Reptun (Saarbr.), 12 Uhr: Reptun III.-Wader (Saarbr.) gegen 11 Uhr: Reptun I. gegen Concordia G. II. Reptun II führt um 9.31 Uhr nach Zeit, um gegen die 98. I. zu spielen. Damen um 10.10 Uhr Training im Reptun-Wad.

Der morgige Fußballsonntag

In allen Klassen Hochbetrieb

Der morgige Fußballsonntag ist reich an Ereignissen. Das größte Interesse beanspruchen die Spiele unserer Pokalgruppenleiter im Kampf um die Mitteldeutsche Pokalmeisterschaft. Während der Gaumeister in Weiskensfeld gegen Schwarzgelb auf ungewohntem Platz eine scharfe Klippe zu umschiffen hat, steht die 98er auf dem Waderplatz Staffort 96 gegenüber. Die Punktspiele treten dadurch etwas in den Hintergrund.

Wader gegen Eintracht. Bereits am Vormittag um 11 Uhr steigt auf dem Waderplatz an der Poststraße das fällige Punktspiel, das seine Anziehungskraft nicht verliert wird.

Borussia gegen Favorit. Ebenfalls im Norden, auf dem Postplatz in Sanktjohannis, treffen sich vormittags um 11 Uhr Borussia und Favorit zum Punktspiel. Die Schwarzgelben haben in zwei Freundschaftsspielen

Besuch am Sonntag Spiel um den D. H. B. D.-Pokal Waderplatz (Deutscher Straße) nachmittags 3 Uhr Sport-Verein 98 - Staffort 98 (Pokalgruppenleiter im Saalegau) vormittags 11 Uhr Waderplatz (Deutscher Straße) vormittags 11 Uhr Wader I - Eintracht I Gaumeisterschaftsspiel

den Sieg den Notlosen überlassen müssen. Das Bild hat sich aber zu Gunsten von Borussia verändert und dem Platzhüter dürfte der Sieg gehören.

Um 3 Uhr nachmittags findet auf dem Waderplatz das Vorkampfspiel, um die Mitteldeutsche Pokalmeisterschaft zwischen Sportverein 98 und Staffort 98 statt. Der Bertreter: aus dem Eine-Vode-Gau, Staffort 98, ist

Handball-Ortsderby bei den Turnern

Auch die Sportler auf dem Plan

Schon der zweite Spieltag der Turner bringt ein Ortsderby. Der Gießelsteiner 98. empfängt die Gießelsteiner Männerturner. Dagegen muß Weiskensfeld nach Wölberg fahren. Die beiden ältesten Turnermannschaften S. V. 98. (Wölberg) und S. V. 8. B. (Weiskensfeld) treffen Sonntag im fälligen Handball aufeinander. Die Begegnungen bildeten von jeher für die Turner ein Ereignis. Anfanglich waren die Kaufleute die besten. So konnten sie auch schon ein Jahr früher als die S. V. 8. B. in der W.-Klasse antreten. Doch mehr und mehr rücken auch die Arbeiter auf. Im letzten Jahre waren sie den Kaufleuten erstmalig überlegen und konnten sich in der Tabelle ganz oben bei den besten platzieren. Da die S. V. 8. B. nun immer mit einer Kritik zu kämpfen haben, sind sie doch nicht wieder auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Andererseits liegen aber auch die Arbeiter in ihren letzten Spielen einen Rückgang erkennen. Sie werden also daran setzen, die beiden Punkte zu gewinnen, da sie sonst zu weit ins Hintertreffen kommen. Spieltag um 3.30 Uhr auf 98er-Platz in der Hutterstraße.

Zur gleichen Zeit empfängt auf dem Sportplatz Helfenstraße der S. V. 8. B. Halle (Wölberg) den W. Wölberg (Wölberg).

In diesem Spiel trifft die stärkste Mannschaft auf die zur Zeit schwächste. Der Sieg der Gießelsteiner liegt schon in voraus fest. Die Spiele Sonntag ohne Feller und Stamm, dafür ist aber Stamm er wieder mit den der Partie. Die Gießelsteiner Männerturner kommen erst malig nach Halle. Auf eigenem Platz leisteten sie letzten Sonntag gegen 98. B. ererbten Widerstand und konnten auch die erste Hälfte nicht entscheiden. Trotzdem werden sie mit einer hohen Niederlage die Heimreise antreten müssen. - W. Weiskensfeld fährt nach Wölberg und tritt dort um 3.45 Uhr zum Spiel

W. Wölberg (Wölberg) gegen 98. Weiskensfeld (Wölberg). Am Waderplatz im letzten Spiel eine heuchelnde Niederlage hinnehmen mußte, konnte Weiskensfeld gegen 98. B. in unterschiedlichen spielen. Da ihnen der Stimmplatz nicht fremd ist und sie eine sportlich und spielerisch überlegene Mannschaft auf Feld bringen, wird sich Wölberg wohl mit einer weiteren Niederlage abfinden müssen.

98. B. Weiskensfeld (Wölberg) empfängt Weiskensfeld (Wölberg) auf eigenem Platz. Obwohl Weiskensfeld eine gute und einseitige Leistung aufweist, wird es sich nicht gegen die 98er durchsetzen können. In Werberg werden sich

98. Weiskensfeld (Wölberg) und W. Wölberg (Wölberg) einen harten Kampf liefern. Aus diesem wird schließlich die Weiskensfelder Elf infolge größerer Erfahrung einen Sieg herausbringen.

Spieler der ersten Klasse. Vor dem Ortsderby der Weiskensfelder haben sich in der letzten Runde die Weiskensfelder des 98. B. und 98. B. und Sportverein gegenüber. In Waderplatz trifft um 3.45 Uhr der 98. B. Waderplatz auf 98. B. Halle I. Einen ausgedehnten Kampf werden sich die beiden Mannschaften liefern. Das Bild hat sich aber zu Gunsten von Weiskensfeld verändert. Die Weiskensfelder sind in der Tabelle ganz oben bei den besten platzieren. Da die S. V. 8. B. nun immer mit einer Kritik zu kämpfen haben, sind sie doch nicht wieder auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Andererseits liegen aber auch die Arbeiter in ihren letzten Spielen einen Rückgang erkennen. Sie werden also daran setzen, die beiden Punkte zu gewinnen, da sie sonst zu weit ins Hintertreffen kommen. Spieltag um 3.30 Uhr auf 98er-Platz in der Hutterstraße.

Zur gleichen Zeit empfängt auf dem Sportplatz Helfenstraße der S. V. 8. B. Halle (Wölberg) den W. Wölberg (Wölberg).

In diesem Spiel trifft die stärkste Mannschaft auf die zur Zeit schwächste. Der Sieg der Gießelsteiner liegt schon in voraus fest. Die Spiele Sonntag ohne Feller und Stamm, dafür ist aber Stamm er wieder mit den der Partie. Die Gießelsteiner Männerturner kommen erst malig nach Halle. Auf eigenem Platz leisteten sie letzten Sonntag gegen 98. B. ererbten Widerstand und konnten auch die erste Hälfte nicht entscheiden. Trotzdem werden sie mit einer hohen Niederlage die Heimreise antreten müssen. - W. Weiskensfeld fährt nach Wölberg und tritt dort um 3.45 Uhr zum Spiel

W. Wölberg (Wölberg) gegen 98. Weiskensfeld (Wölberg). Am Waderplatz im letzten Spiel eine heuchelnde Niederlage hinnehmen mußte, konnte Weiskensfeld gegen 98. B. in unterschiedlichen spielen. Da ihnen der Stimmplatz nicht fremd ist und sie eine sportlich und spielerisch überlegene Mannschaft auf Feld bringen, wird sich Wölberg wohl mit einer weiteren Niederlage abfinden müssen.

98. B. Weiskensfeld (Wölberg) empfängt Weiskensfeld (Wölberg) auf eigenem Platz. Obwohl Weiskensfeld eine gute und einseitige Leistung aufweist, wird es sich nicht gegen die 98er durchsetzen können. In Werberg werden sich

98. Weiskensfeld (Wölberg) und W. Wölberg (Wölberg) einen harten Kampf liefern. Aus diesem wird schließlich die Weiskensfelder Elf infolge größerer Erfahrung einen Sieg herausbringen.

Spieler der ersten Klasse. Vor dem Ortsderby der Weiskensfelder haben sich in der letzten Runde die Weiskensfelder des 98. B. und 98. B. und Sportverein gegenüber. In Waderplatz trifft um 3.45 Uhr der 98. B. Waderplatz auf 98. B. Halle I. Einen ausgedehnten Kampf werden sich die beiden Mannschaften liefern. Das Bild hat sich aber zu Gunsten von Weiskensfeld verändert. Die Weiskensfelder sind in der Tabelle ganz oben bei den besten platzieren. Da die S. V. 8. B. nun immer mit einer Kritik zu kämpfen haben, sind sie doch nicht wieder auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Andererseits liegen aber auch die Arbeiter in ihren letzten Spielen einen Rückgang erkennen. Sie werden also daran setzen, die beiden Punkte zu gewinnen, da sie sonst zu weit ins Hintertreffen kommen. Spieltag um 3.30 Uhr auf 98er-Platz in der Hutterstraße.

an der Spitze der Tabelle und spielt einen ganz angenehmen Fußball. Die Spielstärke unserer Gruppen wird in zur Genüge bekannt. Bei guter Spielweise der 98er würde es zu einem früheren Siege reichen.

Schwarzgelb gegen Schwarzgelb Weiskensfeld. Eine viel größere Aufgabe hat der Gaumeister in Weiskensfeld zu lösen und er wird im Spiel gegen die dortigen Wölben schon in besserer Position und mit größerer Energie kämpfen müssen, um siegreich zu bleiben.

In Werberg steigt das Ortsderby zwischen der beiden Mannschaften

S. F. 2. Werberg und Sportverein 98. Wie üblich, so beansprucht auch in diesem Jahre der Kampf um die Vorkampfschaft in Werberg das größte Interesse. Das Spiel beginnt nach 3 Uhr auf dem 98er-Platz und wird Nachbetracht antworten. Der Ausgang des Derbys ist völlig offen. - Am Geschehen begeben sich schließlich

Reumar und Halle 98. Die Geiseltalente, die noch ohne Punktgewinn sind, werden Anstrengungen machen, die ersten Punkte zu erzielen.

In der H-R-Klasse und unteren Klassen werden die Punktspiele in vollem Umfang fortgesetzt. Zwei Spiele von besonderer Bedeutung finden in der H-R-Klasse statt. Sollten Sportverein gegen Wader am 19.10. gewonnen, dann dürfte ihnen die Tabellenführung für einige Zeit zu nehmen sein. Hinsichtlich Bedeutung kommt dem Spiel im Geschehen zwischen 98. B. und Weiskensfeld zu. Zum S. V. 8. B. Weiskensfeld führt Concordia G. II. Reptun II. Am 19.10. wird Weiskensfeld nach Halle antreten.

In der H-R-Klasse wird 98. B. Weiskensfeld nach Halle antreten. Das Spiel Weiskensfeld-Wader dürfte von dem Waderführer überlegen gewonnen werden. Die um die Tabelle befindliche S. F. 2. Weiskensfeld gegen 98. B. Weiskensfeld wird ein Spiel von besonderer Bedeutung sein. Die um die Tabelle befindliche S. F. 2. Weiskensfeld gegen 98. B. Weiskensfeld wird ein Spiel von besonderer Bedeutung sein.

Die Tabelle zeigt, dass die 98er in der H-R-Klasse und unteren Klassen die Punkte gewinnen werden. Die 98er in der H-R-Klasse und unteren Klassen die Punkte gewinnen werden. Die 98er in der H-R-Klasse und unteren Klassen die Punkte gewinnen werden.

In der B-Runde um den Pokal treffen sich auf dem Sportplatz (Waderplatz) in Weiskensfeld um 2 Uhr Schwarz-Gelb und Sportfreunde Halle.

Börsen und Märkte

Holländische Börse

Table with 2 columns: Item names (e.g., Aden, Java, Sumatra) and prices.

Seipziger Börse

Table with 2 columns: Item names (e.g., Aden, Java, Sumatra) and prices.

Berliner Börse

Berlin, 15. Oktober. Die Commodabörse verlief ebenso wie die Effektenmärkte der letzten Zeit. Der Geschäftsumsatz ging über ein Unbehagliches nicht hinaus.

Berliner Devisen-Kurse

Table with 2 columns: Country/Region (e.g., Deutschland, Belgien) and exchange rates.

Getreide und Drobkorn

Table with 2 columns: Grain types (e.g., Weizen, Roggen) and prices.

Zucker

Table with 2 columns: Sugar types (e.g., Rohzucker, Raffinierter) and prices.

Frankfurter, 15. Oktober. (Schluß der) Per Mattinger

Die Mattinger Per Mattinger... (Text describing market conditions and prices for various goods).

Butter

Butter... (Text describing butter market prices and quality).

Diak

Table with 2 columns: Item names (e.g., Butter, Käse) and prices.

Amerikanische Börsenberichte

Table with multiple columns: Stock market reports for various US cities (New York, Chicago, etc.) and indices.

Sparkasse Kreisbank des Saalkreises

Fernsprecher 2512 und 26142 (Halle Saale) Fernsprecher 2512 und 25142 Zweigstellen in Ammerberg, Könnern, Lützen, Wehr, Bismarckgraben und Nienburg

Annahme von Sparanlagen auf mündelsicherer Basis gegen 2% gemäßigtes Verzinsung. Erledigung bankmäßigiger Geschäfte.

Berliner Börse vom 15. Oktober 1927

(*) bedeutet exkl. Dividende.

Large table with multiple columns listing various stocks and their prices on the Berlin stock exchange.

Das Ende des türkischen Monte Carlo

Der große Spielklub im Sultanspalais geschlossen

(Wie für die „Kallische Zeitung“.)

Sankt Petersburg, 13. Oktober.

Am 12. d. m. mitternacht fuhr ein großes Polizeiauto vor dem Sultanspalais, reichgezierter Vor der Alibi-Kioskes vor. Unter dem langen Roten von der luxuriösen Kutschwagen, deren Fahrer brinnen im Spielklub zwischen Angst und Hoffnung den Namen der Roulette-tischler folgten, blieb das große Auto stehen, dem ein Staatsanwalt, der Polizeichef und etwa zwanzig Kriminalbeamte entstieg. Schnell durchsuchten sie die beiden vollen Wagen und wenige Minuten später fanden sie bereits im großen Spielklub. Das Erscheinen der Kriminalbeamten löste hier eine Panik aus. Die Gäste sprangen auf und trachteten durch die Reibtüren ins Freie zu gelangen. Es war jedoch bereits zu spät. Vor den Ausgängen postierten sich Detektivs, die ebenso häufig wie energisch die Flüchtenden in den Saal zurückführten. Der Polizeichef beruhigte nun die Spielgäste, unter denen sich vorwiegend Amerikaner, Engländer und Italiener befanden. Er erklärte, daß das Eindringen der Polizei sich nicht gegen die Gäste, sondern gegen den Besitzer des Spielclubs richtete, um in diesem die Fortsetzung des Spiels und Befolgung der vom ganzen Anhalt der Ruffen, ungefähr 50 000 türkische Pfund. Die Gäste durften nun den Saal verlassen, dessen Türen verriegelt wurden. Nach der Ausräumung dreier Kriminalbeamter, die als Kontrollorgane zurückgelassen waren, verließ der Staatsanwalt Rasim bei in Begleitung der Polizei den Saal.

Die Verhaftung des Staatsanwaltes, der die Kasse des Spielclubs besichtigt haben will, bedeutet das Ende des türkischen Monte Carlo. An eine Wiedereröffnung der Spielclubs in Alibi-Kioskes ist kaum zu denken, da aus der Erklärung des Staatsanwaltes hervorgeht, daß im Parlament dieser Tage ein Gesetz erlassen werden wird, demzufolge Spielclubs in jeder Stadt auf dem Gebiet der türkischen Republik verboten sein. Mit diesem Gesetz wurde gleichzeitig die Konzeption, die feierlich dem Besitzer der Spielclubs in Alibi-Kioskes, dem Italiener Mario Cerao, gewährt worden war, entzogen. Ein Kapitel der Urteile, ein für glatte des Geschäftes des Alibi-Kioskes hat damit seinen Abschluß gefunden. Es ist ungefähr ein Jahr her, daß der italienische Unternehmer Mario Cerao ein Projekt dem Oberbürgermeister von Stambul vor-

einigte. Bei vorgelegt hat, nach dem die bestehende Kasse des ehemaligen Sultanspalais des Alibi-Kioskes zu einem großen Spielklub adaptiert werden sollte. Mario Cerao verlangte es sehr wirksam, die großen Vorteile, die die Verwirklichung dieses Planes für den Fremdenverkehr in Stambul bedeuten könnte, dem Oberbürgermeister vor Augen zu führen. Es wurde berücksichtigt — in nahen Osten — ein neues Monte Carlo entstehen, eine wirksame Konkurrenz für die berühmteste aller europäischen Spielclubs. Die Stadterhaltung die über den Plan zu entscheiden hatte, entschied zunächst in einem öffentlichen Ausschuss. Es wurden Stimmen gegen den Plan einer „Konfiskation“ der einstigen Aufnahmestätte türkischer Gesellschaften und viele fanden es nicht recht mit der nationalen Würde vereinbar, aus der Melibius Abdul Samids einen Spielklub zu machen. Die Gegner des Projekts ließen sich schließlich besänftigen, und es wurde beschlossen den Kiosk gegen eine Jahresrente von 80 000 türkischen Pfund und Abführung von 10 Prozent des Gesamtgewinnes Mario Cerao zu verpachten. Er wurde zugleich verpflichtet, aus einem anderen Teil der früheren Melibius des Sultans, das Sultanspalais am Bosporus zu einem neuen, einen herrlichen, drei Etagen hohen Marinarplatz zu einem Hotel zu adaptieren. Infolge einer Vandalentatrophe war vor Jahren das Innere des Palais halb eingestürzt worden und Cerao wurde verpflichtet, den Palais restaurieren zu lassen.

Inzwischen wurde der Spielklub in Alibi-Kioskes eröffnet. Die türkische Regierung erließ zunächst ein strenges Verbot an die Staatsbeamten, die Spielclubs zu betreten. Später wurde dieses Verbot auf alle türkischen Staatsangehörigen ausgedehnt, es durften von dieser Zeit an nur Ausländer ihr Geld im Alibi-Kioskes verlieren. Dieses Verbot war nach dem Erscheinen eines jungen Mannes des Sohnes eines Diplomaten, erlosch, der wegen eines Spielverlustes von 8000 Pfund sich erhängte. Das Verbot, soll Mario Cerao seinen Verpachtung der türkischen Schatzkammer gegenüber nicht nachkommen sein. Er habe es namentlich beabsichtigt, die 40 Prozent vom Gesamtgewinn abzuführen und sei etwa 40 000 Pfund schuldig geblieben. Es ist höher nicht anzunehmen, daß es an jenen dem Italiener und der Stadterhaltung zu einem Trost kommen wird.

Ein schwerer Raubüberfall

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 15. Oktober.

Vorgestern Abend wurde in einem kleinen Nebenstraßen ein schwerer Raubüberfall verübt. Der Täter drang nach Geschäftsabluß in die Büroräume ein, um die Tageskasse zu rauben, wurde aber hierbei von dem Geschäftsführer überrascht. Er gab sofort mehrere Schüsse ab, von denen zwei den Lebensfaden tödlich durchschnitten. Als ein zweiter Angestellter herbeikam, warf sich der mafierte Räuber auf diesen und schoß, ohne ihn jedoch zu treffen. Im Handgemach brachte der Angestellte dem Räuber mehrere Stichwunden mit einem Taschenmesser bei, worauf dieser die Flucht ergreift und unermittelt entkam. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. Es sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Erst vom Motorrad, dann vom Auto überfahren

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 15. Oktober.

Wie die Morgenblätter melden, fanden Passanten einen von einem Motorradfahrer überfahrenen Schwerverletzten hilflos auf der Straße Gauenfeld — Spremberg auf. Während sie um den Verunglückten bemüht waren, kam ein Auto heran, das den auf der Straße liegenden Schwerverletzten in ein Auto überfuhr und tätete. Er ist ein 42 Jahre alter Stredenarbeiter namens D o m u l a.

„Kröten auf der Wanderschaft“

(Telegraphische Meldung.)

Stockholm, 15. Oktober.

Au der Westküste Schwedens kamen wüßig überausend Kröten in ungeheurer Anzahl zusammen, hielten an das Ufer, überquerten die Quaihöfe, kramten in die Gärten und dann in die Häuser ein. Man fand vor einem wüßigen Kröten. Exemplare der Eindringlinge wurden an die Lunder Universitäts zur Untersuchung gesandt, die feststellte, daß es sich um eine Art *Bufo viridis*, eine grünliche Kröte, handelte, die dort zum ersten Mal sich gemeldet bei Stockholm in wenig salzigem Wasser aufhält. Durch die Regenfälle der letzten Zeit scheint nun das Dörfchen derart verunreinigt worden zu sein, daß es den Kröten ermöglicht, sich auf die Wanderung zu begeben, nachdem die klimatischen Verhältnisse dieses Sommers gerade für die Einwanderung der Kröten günstigste Bedingungen geboten zu sein scheinen. Das erklärt das Auftreten der Kröten an so ungewöhnlicher Stelle und in so ungeheurer Zahl.

154 Schafe von Schmellungen zermalm

(Telegraphische Meldung.)

Weg, 15. Oktober.

Umweit Straßburg fuhren vorgestern Nacht zwei sich kreuzende Schnellzüge in eine von Wildschweinen aufgeschwemmte Schafherde, die sich über den Bahndamm retten wollten. 154 Schafe wurden zermalm.

Ein verhängnisvoller Jagdritum

(Telegraphische Meldung.)

Schwern, 15. Oktober.

Durch einen folgenschweren Reiterum kam gestern im niederrheinischen Reiterum zu einem Reiterunfall, bei dem ein Reiter ums Leben kam. Die Reiterunfälle an einer Gede Schieberberg. Ein Reiter, der die schwere Gestalt hinter der Gede für ein Wildschwein hielt, feuerte und tötete die Frau auf der Stelle. Eine gerichtliche Untersuchung des Vorfalles ist eingeleitet.

Seine Familie und sich selbst vergiftet

(Telegraphische Meldung.)

Somburg, 15. Oktober.

Wie aus Preeh gemeldet wird, hat dort ein Maurermeister aus wirtschaftlicher Not seine Frau, seine sechsjährige Tochter und sich selbst vergiftet. Frau und Tochter wurden tot aufgefunden, während er noch lebend ins Krankenhaus gebracht werden konnte.

Rauschgiftschmuggel

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 14. Oktober.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ wurden in einem Hotel in Saargemünd zwei Deutsche verhaftet, die

Die beiden Hauptgewinne gezogen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 15. Oktober.

Die beiden Hauptgewinne der ersten Stufe der Reichs- und Preussischen Klassenlotterien kamen bereits am Samstag bei der gezogen ersten Ziehungslotterie heraus. Im Jahr für die Gewinn von 100 000 Mark auf Nummer 889000 nach Berlin der Gewinn von 50 000 Mark auf die Nummer 88762 nach Erford. Die Gewinner in Berlin sind meist kleine Leute, die das Los in letzten spielen.

Gewinnsummen

1. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

2. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

3. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

4. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

6. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

7. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

8. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

9. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

10. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

11. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

12. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

13. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

14. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

15. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

16. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

17. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

18. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

19. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

20. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

21. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

22. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

23. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

24. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

25. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

26. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

27. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

28. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

29. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

30. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

31. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

32. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

33. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

34. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

35. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

36. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

37. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

38. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

39. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

40. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

41. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

42. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

43. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

44. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

45. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

46. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

47. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

48. Klasse 30. Preussisch-Erfordische

(25. Preuss.) Klassen-Lotterie

Mitteldeutsche Frauenzeitung

für Frauenarbeit und Frauenwirken

Keiner Partei dienstbar + Die Zeitung bringt die Nachrichten des Frauen-Verbandes der Provinz Sachsen

Jahrgang 2

+

Halle (Saale), 15. Oktober 1927

+

Nummer 20

16. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine in Eisenach vom 3. bis 5. Oktober 1927

Von Frieda Cetz, Halle

Von Tagung zu Tagung werden die Veranstaltungen des Bundes, der heute 77 Vereine mit über einer Million Mitgliedern umfaßt, geschlossener, arbeiten sich seine Ziele klarer heraus, werden die Theorien, auf denen sich die Bewegung aufbaut, allen Gliedern der großen Gemeinschaft selbstverständlich, so daß hierüber lange Diskussionen sich erübrigen und sich die Verhandlungen im ganzen nur um deren praktische Ausführungen zu drehen brauchen. Da aber alle Vorträge, ebenso die anschließenden Aussprachen, stets von großem Verantwortlichkeitsgefühl und unbedingter Achtung vor jeder ausgesprochenen Meinung erfüllt sind, ist wohl das große Vertrauen, das man heute in die Arbeit des Bundes setzt, voll berechtigt. So dürften auch alle Teilnehmerinnen der Eisenacher Tagung, ob sie nun alle Veranstaltungen mitmachten — denn da sich viele Sonderveranstaltungen der verschiedenen Vereine und Gruppen notwendig machten, tagte man in Wirklichkeit vom 30. September bis 5. Oktober —, oder ob sie nur an einzelnen Vorträgen teilnahmen, mit Freude und auch mit Stolz an dieses tadellos aufgelegene und arbeitende Frauenparlament zurückdenken. Ja, man kann nur wünschen, daß ein kleiner Funken dieser Einigkeit, dieses Ernstes und des achtungsvollen Anhörens jeder Meinung bald auch auf unsere anderen Parlamente überspringen möge.

Welchen Anteil aber nunmehr auch die breitere Öffentlichkeit an der Tagung des Bundes nimmt, mag den aufopfernden Veranstalterinnen neben dem dauernd sehr großen Besuch die auffallend starke Vertretung der Presse bewiesen haben, denn es waren über 60 Zeitungen und Zeitschriften aller Richtungen vertreten, und so ist alle Aussicht vorhanden, daß die Eisenacher Tagung des Bundes wieder eine wichtige Etappe in der Entwicklung der deutschen Frauenbewegung bedeutet.

Die Veranstaltungen der angeschlossenen Vereine begannen Freitag, den 30. September, mit einer Besprechung des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Am Sonnabend folgte die kommunal-politische Tagung unter Leitung von Frau Dr. Ulrich-Weil, bei der die Frage der praktischen Durchführung des Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten behandelt wurde. Rednerinnen waren die Leiterin des Görtlicher Pflegeamtes, Frau Siegmund-Schulke, und Kriminal-Oberinspektor Josephine Ertens, Hamburg. Nach einer Besprechung der international arbeitenden Mitglieder des Vereins nahm sodann am Sonntag die kommunalpolitische Tagung ihren Fortgang. Das heute besonders dringende Thema der Gestaltung unseres Wohnungswesens wurde durch Herrn Ober-Regierungsrat Dr. Hoppe vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium Dresden in einem Vortrag „Miet- und Wohnrecht und die Finanzierung des Wohnungsbaues“, sowie von Frau Dr. Lüders über „Hauswirtschaft als Voraussetzung der Bauwirtschaft“ behandelt. Die Aussprache war außerordentlich lebhaft. Wie sehr gerade Wohnungsnot, Jugendnot und das Elend der Geschlechtskrankheiten in einander greifen, ja die eine Not die andere geradezu bedingt, zeigten die von der Versammlung gefaßten Entschlüsse, in denen folgende Forderungen aufgestellt werden:

1. Die Reichsregierung wird gebeten, baldigt den Entwurf eines Reichsbewahrungsgesetzes als notwendige Ergänzung zu den bereits bestehenden Schutzgesetzen zu erlassen.
2. Wendet sich die Versammlung gegen das, gegen deutsches Gesetz verstößende, kulturverlebende Fortbestehen von Bordellen im französisch und belgisch besetzten Gebiet, in denen nur deutsche Mädchen gehalten werden dürfen.

3. Da die Schäden der Wohnungsnot die Wirksamkeit des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Jugendwohlfahrtsgesetze so lange in Frage stellen, als der normale Wohnungsbedarf nicht gedeckt ist, werden Reich, Länder und Gemeinden, sowie die private Bautätigkeit ersucht, unter Heranziehung der Frauen die Wohnungsnot mit allen Mitteln zu beheben.

4. Reichsrat und Reichsregierung werden ersucht, ausreichende Mittel für den Wohnungsbau auf 1 Jahrzehnt sicherzustellen. Der Bedarf der 600 000 fehlenden Wohnungen ist innerhalb 5 Jahren zu decken, daneben müssen die laufend erforderlichen 200 000 Wohnungen erstellt werden. Die Gesetze über Mieterschutz und Mietpreisbildung dürfen erst aufgehoben werden, wenn sich Nachfrage und Angebot auf dem Wohnungsmarkt das Gleichgewicht halten.

5. Sollen weder unzulängliche noch ausschließlich Kleinwohnungen erstellt werden, sondern in der Regel die 4-Zimmerwohnung. Die Verzinsung der Baudarlehen ist möglichst niedrig zu halten.

Eine 6. Entschlieung fordert die Errichtung einer deutschen Zentralforschungsstelle für Hauswirtschaft.

Auch der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein hatte die Gelegenheit der Bundestagung wahrgenommen, um in einer Sonnabendabend veranstalteten Versammlung von berufenen Vertreterinnen die drei Themen: „Erhöhte Anforderungen an die Mädchenbildung“ (Frau Oberschulrat Emma Beckmann, Hamburg); „Die Mutter in Elternrat und Schulverwaltung“ (Frau Dr. Agnes v. Zahn-Harnak); „Die Frau in der Mädchenschule“ (Abgeordnete Frau v. Kulezka) behandeln zu lassen. Das Ergebnis der ausgedehnten Debatten wurde in eine Entschlieung nachstehenden Inhalts zusammengefaßt:

„Die in Eisenach zur Tagung über das Thema: „Elternhaus und Mädchen“ versammelten Vertreterinnen der großen Verbände der ländlichen und städtischen Hausfrauen und der Lehrerinnen erheben mit allem Nachdruck im Interesse einer gesunden und vollwertigen Mädchenbildung und Erziehung in Stadt und Land die Forderung auf eine stärkere Beteiligung der Frau im Mädchenbildungswejen.

Zusbesondere fordern sie, daß in der Landschule die Mädchen auch durch Frauen erzogen werden und daß die zweiten Lehrerstellen möglichst mit Frauen besetzt werden; und daß 2. in allen gemischten Schulen, Volks-, Mittel-, Berufs- und höheren Schulen weibliche Lehrkräfte im Verhältnis der Zahl der weiblichen Schüler angestellt werden, und daß 3. in den Elternräten und Schulausschüssen die Frau und Mutter stärker als bisher zur Mitarbeit herangezogen wird.

Die Versammlung richtet an alle maßgebenden Instanzen und die Öffentlichkeit den dringenden Appell, diesen Forderungen überall bei Besetzungen von Schulstellen und Berufungen Rechnung zu tragen.“

Die Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände, die Sacharbeitsgemeinschaften für soziale Arbeit, für Alkoholfragen, der Ausschuss für körperliche Erziehung der Frau, das Kartell der Provinzialverbände, wie die Eisenacher Bundesvereine hielten Sitzungen ab. Der Sonntagabend vereinte sodann als Auftakt zur eigentlichen Bundestagung die Mitglieder aller Vereinigungen zu einem von dem Eisenacher Vereine veranstalteten, glänzend verlaufenen

Vegetationsabend in den schön geschmückten, gänzlich überfüllten Räumen des „Fürstenhofes“; aber wer nimmt nicht gern einmal mit einem engen Platz vorlieb, wenn er die alten und jungen Führerinnen der deutschen Frauenbewegung, allen voran die ehrwürdige Dr. Helene Lange, und so viele leuchtende Namen des geistigen Deutschland sehen und hören kann. Die Stadt Eisenach bot eine wunderbare Beleuchtung der Wartburg.

Der Montag, der unter Leitung der ersten Vorsitzenden, Frau Emma Enders, stand, war wieder ganz der Arbeit gewidmet. Verhandelt wurde das Thema „Schutz der Frau und Mutter in der Ehegesetzgebung“. Zunächst sprach Dr. jur. Marg. Berent über „Das eheliche Güterrecht“. Die Rednerin ging davon aus, daß gerade die Kreise, die ein Interesse an der Erhaltung der Ehe hätten, sich mit aller Kraft für eine Aenderung der Ehegesetzgebung einsetzen müßten, die, vor fast 30 Jahren gegeben, erst heute ihre Schäden voll erkennen ließe. Denn es sei nicht angängig, daß die deutsche Ehefrau heute bei den veränderten Verhältnissen, in denen sie häufig die Miterhalterin, wenn nicht gar die Erhalterin ihrer Familie sei, bei dem bestehenden ehelichen Güterrecht weniger Rechte habe als ihre erwerbstätige Tochter. Letztere könne über ihren Verdienst frei verfügen, während das Vermögen der Mutter bei der fast überall üblichen Gütergemeinschaft jedem Geschäftsrisko des Mannes mit unterworfen sei. Auch bleibe die Frau selbst bei Gütertrennung mit ihrem Vermögen der Nutznießung des Mannes unterworfen und könne von ihm in jeder Weise bevormundet werden. Ganz unhaltbar sei es aber, daß die Frau kein Anrecht an den gemeinsamen Ertragsleistungen der Ehe habe, sie also im Falle einer Ehescheidung, selbst wenn sie z. B. nachweislich mit ihrem Manne gleichwertig ein Geschäft betrieben habe, vor dem Nichts stehe. Auch in äußerlich glücklichen Ehen sei eine solche Abhängigkeit für die Frau schon früher ein ständiger Druck gewesen und werde heute bei dem größeren Verantwortungs- und Selbständigkeitsgefühl häufiger als z. B. Untreue zur innerlichen Zerrüttung der Ehe führen.

Am Nachmittag sprach Rechtsanwältin Dr. jur. Marie Munt über das „Ehescheidungsrecht“. Sie legte ihren Ausführungen die Forderung zu Grunde, daß ein neues Scheidungsgesetz in keiner Weise dazu helfen dürfte, die eheliche Treue herabzubrüden, es müsse im Gegenteil die Tendenz haben, die Verantwortung der Ehegatten gegeneinander sowie den Kindern gegenüber zu stärken. Keinesfalls dürfe auch in Zukunft, wie es heute fast immer zutage trete, eine Scheidung für die Frau wirtschaftliche Not und daher eine seelische Schädigung, sozialen Abstieg, wenn nicht Verwahrlosung der ihr zugesprochenen Kinder bedeuten. Solches sei zu verhindern durch die Besserstellung der Frau im ehelichen Güterrecht, vor allem aber müsse verhindert werden, daß die erste Frau und ihre Kinder in der Versorgung den Interessen der zweiten Familie des Mannes nachgestellt würden. Die Vortragende ging sodann auf die Schuldparagrafen ein und forderte, daß dessen rigorose Durchführung gemildert werde, wenn nicht ganz verschwinden müßte. Sie bewies an vielen Fällen, z. B. bei böswilliger Verlassung, wie der als schuldig erklärte Teil letzten Endes gerade der unschuldige sein könne. Jedenfalls dürfte die Schuldfrage bei der Zuspredung der Kinder nicht allein ausschlaggebend sein. Diese müßten vielmehr dem Teile zugesprochen werden, der die größte Gewähr für ihr Wohl und beste Erziehung böte.

Nachdem in lebhafter Aussprache, die oft einen erschütternden Charakter annahm, Art der Scheidung, Vertreibung der Alimente und vieles mehr verhandelt war, wurde der folgende Entschluß angenommen:

1. Die Verteilung der elterlichen Rechte darf sich nicht wie jetzt allein nach der Schuldfrage im Scheidungsprozeß richten.
2. Die geschiedene Frau, die die persönliche Sorge für die Kinder erhält, muß die volle elterliche Gewalt, also auch die gesetzliche Vertretung des Kindes, die Vermögensverwaltung und Nutznießung erlangen.
3. Die geltenden Bestimmungen über die Vertreibung von Unterhaltsansprüchen geschiedener Ehefrauen und Kinder dürfen es nicht wie bisher, dem Schuldner leicht ermöglichen, sich seiner Unterhaltspflicht zu entziehen.
4. Der geschiedenen Frau, die ihre Arbeitskraft im Haushalt verwertete oder im Geschäft des Mannes mitarbeitete oder ihren Arbeitsverdienst zur Vertreibung des ehelichen Haushalts verwendete, muß ein Anteil an den während der Ehe gemachten Ersparnissen und Anschaffungen zugewilligt werden.
5. Die auf öffentlichem Recht beruhenden Witwenversorgungsansprüche müssen der geschiedenen Ehefrau grundsätzlich erhalten bleiben.

Die Versammlung ist daher der Auffassung, daß eine Ergänzung der Ehescheidungsgründe im Interesse der hierdurch betroffenen Frauen und Kinder nur bei gleichzeitiger Aenderung der mit der Scheidung zusammenhängenden Ehescheidungs-wirkungen erfolgen darf.

Der öffentliche Abendvortrag über „Die Stellung der Jugend zum Beruf“ wurde von Dr. Gertrud Wäumer geleitet. Von besonderem Interesse, wenn auch zuweilen mit inner-

licher Ablehnung vermischt, war für den größten Teil der Zuhörer-schaft wohl der Vortrag von Frau Mittelschullektorin Feuersta. In glänzender Rede versuchte sie Verständnis für den Teil der Mädchen zu erwecken, die früher, bei mehr oder weniger nützlichem Dasein im elterlichen Hause bis zur Ehe lebend, heute, ohne irgendeine Berufung zu fühlen, durch die Verhältnisse gezwungen seien, einem außerhäuslichen Broterwerb oder gar einem Berufe nachzugehen. Dieser Mädchenstyp bilde zum Teil die bittersten, ewig unzufriedenen Berufsfrauen, oder er entwickele sich zu dem uns ebenso unliebsamen flachen, bergnütungsüchtigen Puppenstyp. Wie das große Heer dieser Mädchen, dem übrigens auch viel männliche Jugend in gleicher Lage gegenüber stehe, Hilfe gebracht werden könne, sei das große Problem unserer Zeit. In der Aussprache wurden die Vorschläge der Rednerin: veränderte Arbeitsweise, Arbeits- und Lebensgemeinschaften eifrig besprochen, zum Teil auch ablehnend kritisiert.

Cand. phil. Gabriele Humberts Vortrag ging auf die sich langsam herausbildenden deutschen Studentinnentypen und deren Stellung zu Jugend- und Frauenbewegung ein. Die Vorträge beider Rednerinnen standen in ihrer Durchdringung schwieriger und neuer, ja zurzeit sich erst bildenden Problemen auf beachtenswerter Höhe und haben sicher viel dazu beigetragen, Verständnis für die Jugend zu erwecken und den Weg zu ihr zu weisen.

Einen ausführlichen Bericht über das Thema des Dienstag, „Die politische Machtbildung der Frau“, das uns angesichts der bevorstehenden Wahlen besonders wichtig erscheinen will, lassen wir in der nächsten Nummer unserer Zeitung folgen.

Kleist

zum 18. Oktober 1927

In Erinnerung des 150. Geburtstages eines zu früh Erborenen von Alire Flechtner-Lobach

Der gebrochene Klang einer in sich zerrissenen, mit sich kämpfenden Persönlichkeit tönt aus dem Namen dieses Dichters, den keine Mitmenschen so sehr verkannten und dessen Gestalt heute mit dem Kranz der Unsterblichkeit geschmückt ist.

Unter den deutschen Dichtern, die, an sich und ihrer Umwelt zerbrochen, in Bahnsinn versunken, in Selbstmord geendet sind, trägt der Name von Kleist einen besonders tragischen Charakter — trag vor allem deshalb, weil hier eine so feine und gütige Seele in Selbstzerfleischung und Zerrissenheit sich fallen ließ und in einen Tod sank, dessen groteske Aufmachung so gar nicht zu seinem Charakter paßte.

Kleist war stark feminin veranlagt. Das Weiche, Schwankende seines Charakters, die leidenschaftliche Hingabe an eine Sache, die ebenso schnell bei widrigen Umständen erlöschen konnte — die altruistische Einstellung seines Seelenlebens — die im Kampf mit der egozentrischen Weltanschauung des Künstlers in ihm lag — sie machen sein Bild so lebenswert, so voll Anmut und schweremütigem Klang — sie sind aber auch die eigentlichen Ursachen seiner Lebensuntüchtigkeit geworden.

Gleichzeitig jedoch gaben sie seinem Schaffen eine besondere und spezielle Note, die für uns Frauen so besonders wertvoll ist. Kleist ist in seinen Frauennaturen so tief und mit so feinem Verständnis den verschlungenen Pfaden der weiblichen Psyche nachgegangen, wie zu seiner Zeit wohl selten ein Dichter. Er hat in einer Periode des Kulturlebens, da die Frauen noch nach festen Schemata erzogen und beurteilt wurden, da einzelne Schlagworte das äußere und innere Leben einer Frau umfaßten, die Vielseitigkeit und Vielfältigkeit der weiblichen Seele aus seiner eigenen sensiblen und feinsinnigen Seele erfaßt und gestaltet. Er war ein guter Frauenkenner, einer jener Männer, die die feinsten Empfindungen eines Frauenherzens, die Mütterlichkeit zu weiden verstanden. Er hat in seinem kurzen, schmerzreichen Leben viel geliebt, noch mehr ist er geliebt worden — aber über den Einzelfall hinaus kannte und verehrte er die Frauen an sich und schuf immer wieder ein Abbild von ihnen als zartes und gütiges Gegenstück zur kämpfenden Manneseule — und die Frauen dankten es ihm.

Vielleicht ist kein Dichter weniger von Männern und tiefer von Frauen verstanden worden, als dieser junge, haltlose, verirrte und irrende Sohn eines alten märkischen Soldatengeschlechts, dessen scheinbarer Egoismus so brutal über das Glück der blonden Braut hinwegschritt, der so skrupellos die treue Hilfe der älteren Schwester immer und immer wieder annahm — und der zu diesem Egoismus doch nur durch den Künstler in sich getrieben wurde, der sich gegen das Ersticken in bürgerlichen Verhältnissen wehrte.

Niemand in seiner Umgebung hatte Verständnis für die Eigenart seiner Natur. Ein verfrühtes Kind des 20. Jahrhunderts, war er hineingeboren in eine Zeit, die derartig halbe und komplizierte Naturen noch nicht kannte, eine jener Dostojewskischen Gestalten, die, wenn in die heutige Zeit versetzt, zum mindesten Nachsicht erweckt, und wenn nicht Förderung, so doch Verständnis gefunden hätten.

Die damalige Zeit mit ihren festen und unerbittbaren Vergriffen, ihren klaren und ungeborenen Wertungen, hatte nur ein verächtliches Lächeln für den Schwächling, die Werthernatur, von denen ja allenthalben jugendliche Vertreter gerade in dieser

Periode hausbadener Bürgerlichkeit zu finden waren. Die widerwillige Bewunderung, die die Besten seiner Zeit seiner Kunst zollen mußten, konnte an dem Gesamturteil nichts ändern. Fremd war ihnen der Mann, der ein Kätzchen von Heilbronn schuf, das gigantische Fragment eines „Robert Guislard“ vor ihnen auftrug, alte Rittergeschlechter aus dem blutigen Dämmer verunkelter Jahrhunderte hervorrief. Vielleicht, daß die strahlend deutsche Gestalt des Prinzen von Homburg aus dem Geist der damaligen Zeit heraus verstanden wurde, vielleicht, daß der zerbrochene Krug mit der ironischen Schilderung kleinbürgerlichen Lebens in der damaligen Zeit ein Echo weckte, wenigstens der köstliche Humor dieses klassischen Lustspiels wohl kaum in seinem ganzen Umfange verstanden wurde.

Den großen Problemen, mit denen er rang, deren Gestaltung nur ihm gelingen konnte, stand seine Zeit verständnislos gegenüber.

Auch die Frauen, denen er so manches seine Denkmäler setzt, haben ihn erst richtig verstanden, als sie selbst sich aus den Ketten alter Verhältnisse befreiten; dann aber haben gerade die Frauen in ihm den Dichter gefunden, der in zeitlosem Gestalten ihre Natur und ihre Kämpfe geschildert hat, am schönsten wohl in dem

auch des einzelnen muß mehr als früher Rechnung getragen werden. Luft, Licht, vor allem Sonne muß eindringen können in die Räume. Ihre Anordnung muß so gestaltet sein, daß Behaglichkeit des Wohnens gewährleistet, aber vor allem jede unnötige Kraftaufwendung der Hausfrau vermieden wird. „Nicht Bautkörper, sondern Wohnungen sollen geschaffen werden,“ sagte Dr. M. E. Lüders in Eisenach. Bei alledem muß Sparfameit gehalten werden, denn was nützen Wohnungen, wenn sie zu teuer sind und sie nicht bezahlt werden können! Um diesen Forderungen zu genügen, wird rationalisiert und typisiert. Die Gefahr, dabei über das Ziel hinaus zu schießen, liegt nahe. Der Leiter der Ausstellung, der Architekt Mies van der Rohe, Berlin, sagt daher mit Recht in dem Vorwort zum Katalog: „Typisieren und Rationalisieren dürfen nicht Ziel, sondern nur Mittel sein beim Lösen des Problems.“

Eine Reihe von Architekten haben sich an die Aufgabe gemacht: Bourgeois, Brüssel; Ond, Rotterdam; Bruno und Max Taut, Berlin; Mies van der Rohe, Berlin; Rading, Breslau; Stam, Rotterdam; Peter Behrens, Berlin; Scharoun, Breslau; Frank, Wien; Döcker, Stuttgart; Boelzig, Berlin; Silberseimer, Berlin;

Die rechte Stunde.

Von Elisabeth Kolbe, Berlin.

Ich geh zur rechten Zeit aus diesem Eden.
Ich sah die ersten Tulpen und Reseden,
Ich sah des Mieders feine, volle Dolden,
Ich sah die Wiesen blütenweiß und golden,
Ich sah den Rotbom mädchenschaft erglücken,

Ich sah die Rosen blühen und verblühen.
Was will ich noch an dieser holden Blätte?
Welch Sauber, den ich nicht genossen hätte?
Nun fliegen bald die ersten Sommerfäden.
Ich geh zur rechten Zeit aus diesem Garten Eden.

ewig unverstandenen Drama „Penthesilea“. Wie hat es Kleist hier verstanden, den schwersten und heißesten Kampf einer Frau zu gestalten, wie hat er weit, weit über die Schranken seiner Zeit hinweggegriffen, die heute modernsten und schwierigsten Probleme vorabnehmend erfüllt und uns vor Augen gestellt. Diese Penthesilea, diese junge Königin aus dem Barbarenreiche der Amazonen, die doch als zarte Mädchenblüte im dunklen, wilden Wald erwacht — sie verkörpert in dem verzweifelten Kampfe zwischen dem Vorrecht der Frauenherrschaft und der heißen, hingebenden Liebe der Frau an den Geliebten, den ernstesten Konflikt, in dem gerade heute so manche Frau stehen muß. Wer die Penthesilea mit Ernst und Verständnis liest, wird erschrecken vor der Lebendigkeit und Modernität des hier geschilderten Problems. Er wird empfinden, wie dieser Mann die schwersten und innersten Kämpfe einer Frau erfährt und mitgeföhlt und in einer so unsagbar schönen Sprache dichterisch wiedergegeben hat, wie sie wohl kaum jemals wieder geschildert worden sind.

Der Dichter der Penthesilea ist in Wahrheit ein Dichter der Frauen gewesen, und uns vor allem gebührt es, seiner an diesem Tage zu gedenken!

Eindrücke auf der Werkbund-Ausstellung in Stuttgart

Von C. Mampel-d'Heuruse

Als ich abreiste, um die Ausstellung des Werkbundes in Stuttgart zu sehen, sagte jemand zu mir: „Männer schütteln die Köpfe, ich bin gespannt, die Meinung der Frauen zu hören!“ Ja, und was gibt es nun zu sagen?!

Zunächst überkam mich eine große Freude: Die Geister sind erwacht. Es ist eine Lust zu leben! Hier gibt es die ureigensten Interessen der Frau, die Wohnung!

Erwacht sind zwar die Geister nicht jetzt erst, aber die Möglichkeit der Gestaltung von Döner ist ihnen durch die Ausstellung des Werkbundes gegeben, so daß sie nun vor aller Augen hingestellt sind. Diese Tatsache an sich ist schon erfreulich. Das Problem, Wohnung ist aufgerollt, aber es ist nicht zu erwarten, daß durch eine Ausstellung solche Fragen zur endgültigen Lösung kommen können. Immerhin gibt die Ausstellung Anregungen, stellt hin, wie es gemacht werden könnte, zeigt aber auch, was vermieden werden muß.

Die Tatsache, daß neue Formen gefunden werden müssen für das Wohnen, ist nicht zu bestreiten, denn die Lebensbedingungen sind andere geworden. Den Lebensbedürfnissen der Familie un-

Gropius, Dessau; Le Cabusia, Genf; Schmel, Stuttgart. Die Stadt Stuttgart hat ihnen Raum auf dem Versuchsgelände Weißenhof zur Gestaltung gegeben. Innenarchitekten, Kunstgewerbeschulen, Baufirmen, diesbezügliche Industrien haben sowohl im Siedlungsgelände, wie in der Ausstellung in der Gewerbehalle ihre Schöpfungen vor uns hingestellt. In der „Internationalen Klein-Ausstellung“ werden von Architekten aller Länder Modelle, Bilder, Pläne ihrer Bauten uns vor Augen geführt.

In der Weißenhof-Siedlung finden wir Flachbauten, nur ein Haus zeigt einmal drei Stockwerke. Die Notwendigkeit, den Raum so günstig wie möglich auszunützen, hat durchweg zur Anwendung des flachen Daches geführt. Der Eindruck der Siedlung ist für viele Besucher zunächst befremdlich, und er forderte natürlich zur Kritik heraus. Daß bei der Neugestaltung der Wohnhäuser auch städtebauliche Gesichtspunkte berücksichtigt werden müssen, ist nicht von der Hand zu weisen. Die kubischen Formen der Häuser wirken leicht starr, und in unserer nordischen Landschaft, in der die feuchte Atmosphäre andere Wirkungen hervorbringt, als die in südlichen Ländern, wird in der Linienführung besonders der Dächer auch darauf Rücksicht genommen werden müssen.

Auch Nützlichkeitserwägungen werden vielfach angestellt, in bezug auf die Wärmehaltung und Belastungsmöglichkeit bei Anwendung des flachen Daches. Nur Erfahrungen, die sich auf Jahre hinaus erstrecken, können endgültige Antworten darauf geben. Jedenfalls wirkt eine bewohnte Siedlung, wie die z. B. in Braunheim bei Frankfurt am Main, auch lebendiger, als die Weißenhof-Siedlung, die aber auch bezogen werden soll, damit praktische Erfahrungen gesammelt werden können.

Am glücklichsten in der Lösung der städtebaulichen Aufgaben dünkt mich Peter Behrens gewesen zu sein. Er hat mit seinem 12-Familienhaus einen Bau errichtet, der dadurch bewegter scheint, daß der Kubus aufgelöst ist in verschiedene Teile. Diese Gruppen haben verschiedene Höhe, und das Dach der niederen Teile dient als Terrasse der höher gelegenen Wohnung. Wenn das Haus erst bewohnt sein wird und Blumenkästen die Balkone zieren, wird der Anblick noch erfreulicher sein.

Das Haus von Peter Behrens bringt für uns Hallenser auch insofern Interessantes, als in 2 Wohnungen die Leistungen der Siebischenseiner Kunstgewerbeschule in Erscheinung treten. Möbel, Teppiche, Vorhänge, Beleuchtungskörper, Keramik, beweisen ihr Können, und finden viel Anerkennung durch ihre Schönheit und Gediegenheit.

Auch ein Teil der übrigen Häuser ist eingerichtet, und das schauende Publikum erlebt, wie schlicht die Möbel, wie eng die

Das Zusammenarbeiten mit der Stadt war ausgezeichnet, und man fühlte aus allem die Mitfreude an dem Zustandekommen eines allen neuen, gemeinnützigen, idealen Wertes.

Zur Einweihungsfeier waren die Spitzen der Behörden, Vorsitzende von Vereinen und die Vorstandschaft geladen. Der Saal des ersten Stockes, in dem jetzt unsere Abonnenten speisen, war hübsch geschmückt und bis zum letzten Platz besetzt. Reden stiegen. Alles war in gehobener Stimmung, die man mit hinunter trug in den Gästeraum, in dem Tee, Süßigkeiten, Brötchen und alkoholfreie Moste gereicht wurden. Mit dieser Feier übergab der Frauenbund des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus die Gaststätte der Deffentlichkeit und legte das Amt der Vorsteherin, Frau Auguste Engelhardt-Schöner, in die Hand. Unsere Gaststätte ist einfach ein erweitertes Heim, in dem die Hausmutter mit ihren Töchtern waltet und um ihre Gäste fürsorgend bemüht ist. Die Hausstöchter tragen fleidssame Einheitskleidung und bezeugen damit ihre Arbeitsgemeinschaft für ein einheitliches Ziel. Sie sind alle Mitglieder des Frauenbundes. Sie bemühen sich, um der Gemeinlichkeit willen, persönliche Sonderinteressen in den Hintergrund zu stellen, und sind bestrebt, sich mit der großen Aufgabe, der sie dienen, zu durchdringen. Die Mädchen werden in allen Zweigen der Hauswirtschaft ausgebildet und gelehrt, in gebildeten Formen mit Menschen umzugehen. Die Arbeitszeit ist nach dem Grünbergischen Hausangestelltentarif geregelt, obwohl die Mädchen nicht in diesem Sinne als Hausangestellte zu bezeichnen sind. Sie sind bei uns als Lernende, lernen etwas, was ihnen im kleinsten Haushalt zu erlernen niemals möglich ist, d. h. neben der hauswirtschaftlichen Ausbildung das Zueinanderarbeiten, das planmäßige und flinke Arbeiten, die Schärfe des Auffassungsvermögens und des Gedächtnisses und die Freude daran, das Vergessen des Jchs um anderer willen. Wir reichen ihnen da ein Gut, das sie befähigen wird, einen Beruf, welcher Art er auch sei, besser auszuüben, als dies ohne unsere Gemeinschaftsschule der Fall sein würde. Unsere Gäste fühlen alle die reinere Luft, und sie wissen, daß nicht Kellnerinnen sie bedienen, sondern daß Mädchen aus dem guten Mittelstand, frühere Gymnasiastinnen, Studentinnen, bewußt dienen für einen idealen Zweck. Jeder hat ein gewisses Heimatsgefühl, dem er auch zuweilen Ausbruch verleiht, was unseren Töchtern und unserer aufopfernden Hausmutter immer neuen Ansporn gibt, noch besser zu dienen. Um den verschiedenen Ansprüchen unserer Gäste gerecht zu werden, reichen wir mittags viererlei Essen, zwei zu 60 Pf., das eine Mehlspeise, das andere Gemüse, weiter ein Essen zu 1 M. und eins zu 1,20 M., ohne und mit Kompott oder Nachtisch. Ständige Gäste zahlen den Durchschnittspreis von 80 Pf. Sehr schwer gewöhnten sich die Gäste an die neue Zahlungsart, die Vorausbestellung und Vorausbezahlung an der Kasse fordert. In den ersten Tagen wollte uns mancher Gast belehren, daß das ein Unfirtm und niemals durchführbar sei. Aber die Aufklärung, daß wir gerade durch diese Einrichtung das alte Kellnerinnensystem zu überwinden strebten und zum Bewußtsein bringen wollten, daß hier Mädchen aus freiem Willen den Gästen dienen, verfehlte nicht die Wirkung, so daß es mandmal vorlam, daß ein Gast den andern, der nach alter Art die Kellnerin zum Bezahlen rief, belehrte, daß hier keine Kellnerinnen seien,

sondern Hausstöchter. Heute haben sich die Leute daran gewöhnt und fügen sich in das Neuartige. Bei Fremden sind die Mädchen entgegenkommend, um Sparten zu vermeiden.

Noch ein Wort zu unseren Weinfarten. Auf jedem Tisch steht eine solche. Sie weisen ungefähr zwölf Süßnoarten auf und werden in Weingläsern, die 1/2 Liter fassen, gereicht. Nur auf ausdrücklichen Wunsch geben wir Wasser oder Sprudel dazu. Wer größere Mengen beliebt und wenig Geld ausgeben will, hat dann Gelegenheit zu natürlichen Limonaden ohne eingepreßte Kohlen säure, oder zu den billigeren Waldburgertränken, Heißgetränken, Milch usw. zu greifen. So haben wir jetzt schon erreicht, daß die Gäste den reinen, unbedünnten und unveränderten Süßmo schägen gelernt haben und lieber auf größere Mengen verzichten. Wir berechnen jetzt 15-30 Pf. für das 1/2-Liter-Glas. Die Ver lehrung fehlt auch nicht — denn auf jeder Weinfarte findet der Gast eine Aufklärung alkoholfreier Art zum Nachdenken.

Gaststättenreform ist eine dankbare Frauenaufgabe. Mädchen sich ihr viele Frauenvereine unterziehen, damit in jeder Stadt ein Vorbild zeige, wie das alte Gastwirtsgeverbe sich ein- und umstellen sollte und kann. Eine jahrgeshntelange, dauernde, unerschrockene Arbeit in dieser Richtung wird den Widerstand der Wirte brechen und sie zu der edleren Auffassung und Durchführung ihres Berufes führen.

*

Die Ausstellung „Das junge Deutschland“, die bis zum 25. September in Berlin gezeigt wurde, soll nunmehr als Wanderausstellung durch ganz Deutschland geschickt werden. Sie wurde veranstaltet vom Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände und bezweckt, das Leben der jungen Generation zu veranschaulichen. Sie soll die Berechtigung der Jugendschulforbderungen nachweisen, die Läden in der Kenntnis von der Lage und dem Leben der Jugend schließen und ist die erste umfassende Darstellung der deutschen Jugendarbeit überhaupt. Die erste Abteilung zeigt die bevölkerungspolitische, soziale und gesundheitsliche Lage der Jugend, der zweite Teil beschäftigt sich mit der Freizeit, während der dritte sich mit der Kulturbewegung der Jugend befaßt. An verschiedenen Darstellungen wird dem Besucher ein Bild gegeben von dem Umfange der organisierten Jugend. Von 9,1 Millionen Jugendlichen sind 4,2 Millionen organisiert. Von den männlichen Jugendlichen sind 54 Prozent organisiert, von den weiblichen nur 26 Prozent. Der Hauptteil gehört den Sportverbänden an, die zweitgrößte Organisation ist die katholische Jugendbewegung mit über 1 Million Mitglieder. Mit ungefähr 800 000 Mitgliedern folgen die protestantischen Verbände. Die übrigen Verbände treten demgegenüber bedeutend zurück. — Die Hauptforderung der Jugend, ausreichende Erholungszeit, kommt in zahlreichen Darstellungen zum Ausdruck, während andererseits die Arbeitgeberverbände die Schwierigkeiten, die dem teilweise entgegenstehen, zeigen, da der Jugendliche sich in den Arbeitsprozeß der Erwachsenen einfügen muß, um das ganze Getriebe der Arbeit nicht leiden zu lassen. Die Wohnungsnot und ihre erschütternde Wirkung auf die Jugendlichen wird u. a. durch Bilder von Professor Käthe Kollwitz illustriert.

nicht in den anderen Etagen, überall waren noch die Bouleaus herunter. Es war ihr lieb, ganz unbeachtet zu sein, aber sie war es nicht, und während sie über den Damm auf die Haustür zuing, sagte oben die Kötin, die vom Frühstückstisch aufgestanden war und sich ein Guckloch in der angelaufenen Scheibe zurechtgemacht hatte:

„Was sitzt du wieder über der Zeitung, Schulze, so was sieht man nicht alle Tage. Sie hat bloß schwarze Handschuhe an und sieht sonst aus, als reiste sie nach Dresden und in die Sächsische Schweiz. Regenmantel und Opernglas, es fehlt bloß noch der Alpenstock.“

„Ach, du hast immer was zu quängeln, Luise. Wenn sie mit einer langen Trauersaune ankäme, dann wär es dir auch nicht recht.“

Thilde stieg langsam eine Treppe hinauf, je höher sie kam, desto langsamer, weil ihr vor der Begegnung mit der Alten bange war.

Auf dem letzten Treppenabsatz stand die Kunttschen und nahm ihr, weil sie nichts Anderes mit sich führte, wenigstens den Regenschirm ab.

„Na, Kunttschen, wie geht es?“

„Tott, Frau Bürgermeisterin, wie soll et jehen — aber che sie das Gespräch fortsetzen konnte, war man oben, und Thilde lief auf die Mutter zu, die halb sonntäglich zurechtgemacht, in der offenen Tür stand und gleich zu weinen anfing.

„Mutter, so weine nur nicht gleich. Jeder kommt doch mal ran.“

„Ja, bloß der eine zu früh und der andere zu spät. Wenn ich doch rangekommen wärel!“

Und dabei trat sie vom Flur her in das Entree und vom Entree in die Wohnküche, wo vor dem Sofa schon der Kaffee stand und Semmeln und Butter.

„Na, komm, Thildchen, nu wollen wir eine warme Tasse trinken, und erzähle mir alles, wie es war.“

„Ja, Mutter, gleich. Ich möchte mir aber erst die Hände waschen, und das Haar ist auch in Unordnung, ich hatte den Wind ins Gesicht und wollte nicht zumachen.“

Und dabei erhob sich Thilde wieder, legte Hut und Krimstecker beiseite und hing den Mantel an einen Ständer im Entree. Dann kam sie wieder und meinte: „So, Mutter, nun schenk uns ein Kaff war es ja, und der Mantel hat auch nicht viel geholfen.“

„Ich dachte, du würdest ein Umschlagetuch drüber nehmen und überhaupt so etwas, was wie Trauer aussieht. Hast du denn gar keine Trauer getragen? Ich weiß ja, daß es hier sitzt, aber wegen der Leute. Und sie haben sich doch sehr anständig gegen dich benommen.“

„Ja, Mutter, natürlich habe ich Trauer getragen. Silberstein hat mir alles besorgt und hatte das meiste auf Lager. Ich war ganz schwarz mit Schleier und Schleppe, alles wie sich's gehört aber als ich mich für die Reise zurechtmachte, hab ich alles eingepackt, und du kannst es sehen, wenn es nachher kommt.“

„Und unterwegs wolltest du nicht . . .“

„Rein, Mutter, unterwegs nicht. Und ich wollte auch nicht hier so ankommen. Das sieht gleich so gefährlich aus, und die meisten glauben doch nicht dran, und ich habe schon gesehen, daß sie zudringlich wurden, bloß wegen zu viel Trauer.“

„Aber willst du es denn einfach so liegen lassen, es kriegt ja Flecke, und von Silberstein hast du's doch auch nicht unsonn.“

„Auftragen will ich es nicht, aber tragen werde ich es doch, wo's hingehört, wenn ich ernste Besuche mache. Denn wenn ich auch die Pension habe, so muß doch etwas geschehen.“

(Fortsetzung folgt.)

In der Abtheilung Freizeit zeigt sich das Leben der Jugendbünde am deutlichsten, die Ausgestaltung der Freizeit durch Leibesübungen, Kognationen zur allgemeinen und beruflichen Weiterbildung und durch Wanderungen. Der Kulturwille der Jugend tritt in ihrer Einstellung zu Beruf, Politik, Sittlichkeit hervor. Der Kampf gegen Schund und Schmutz wird durch eine Bücherstube mit guten Jugendbüchern dargestellt, wie es auch nicht an Proben der Handwerkskultur der Jugend fehlt. Volkstanz, Musik, Laienspiel usw., wie sie mit Vorliebe jetzt von der Jugend gepflegt werden, den Ausstellern lebendig werden zu lassen, genügen natürlich bildliche Darstellungen nicht. Es wird daher zu Ausführungen, bei der Spiel-, Sang- und Tanzscharen aus dem ganzen Reich mitwirken und zu Vorträgen gegriffen.

Aus den Vereinen

Um Raum zu ersparen, müssen wir in Zukunft die eingegangenen Vereinsberichte möglichst gekürzt bringen; wir werden jedoch stets die Abtreifen der betreffenden Vereine beifügen und sind sicher, daß diese auf Anforderung gern ausführliche Berichte an Interessenten verschicken werden.

Der Verein Frauenkleidung und Frauenkultur hatte an seinem ersten Lenachmittag am 6. Oktober einen besonders glücklichen Griff bei der Auswahl der Rednerin getan. Frau W u n g e, Oberfeld, erwies sich als durchaus belesen, über das ebenso wichtige wie schwierige Thema des Wohnungsbaues zu sprechen. Man konnte nur bedauern, daß so wenig Mitglieder der Einladung gefolgt waren und sich die Gelegenheit entgehen ließen, sich gründlich über alle Fragen des Wohnungsbaues, den technischen und künstlerischen ebenso wie über die Bodenpolitik zu unterrichten.

Anlässlich der Gesundheits- und Ernährungswoche wird uns geschrieben: „Die rechte Volksernährung schafft Gesundheit und erhäbe Kraft“, so ruft der S. S. B. den Hausfrauen zu und fordert sie auf: „Kommt und lernt in der Gesundheits- und Ernährungswoche des Hallischen Frauenbundes vom 24. bis 29. Oktober 1927!“

„Habe ich das Lernen noch nötig?“, so fragt manche erfahrene Hausfrau, „ich führe ja schon inderlang meinen Haushalt!“ Diese Hausfrauen, Stillstand bedeutet Rückschritt und ihr Beweist die Beweglichkeit eures Geistes, wenn ihr versteht, Neues in euch aufzunehmen und euren Verhältnissen anzupassen. Darum benutzt die Gelegenheit! Professor Aderbalden, Dr. Winkel, Berlin, Stadtmedizinalrat Dr. Schell, Fräulein Jabel haben sich in den Dienst der Sache gestellt. Besucht ihre Vorträge, nehmt teil an den Vorführungen, seht euch die Ausstellung im Turm der Wohnung an! Beachtet aber auch die Schaufenster-Ausstellung! Einschlägige Geschäfte zeigen gute billige Nahrungsmittel, gediegene Textilware, neue praktische Haushaltsgeräte. In diesen Geschäften bekommt man auch die Eintrittskarten zu den Veranstaltungen. Mitglieder des S. S. B. erhalten Karten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle, Große Steinstraße 16. Adressen steht im Inserat. E. W.



Bücher-Tisch

Unbetritt geht die wirkende und schaffende Frau heute ihren Weg. Sie weiß, daß vorhergegangene Generationen Stein auf Stein zumammengetragen haben, um der Frau die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Sie weiß, was sie den großen Vorkämpferinnen schuldig ist und dankt ihnen durch das Streben nach neuen Zielen. Diesen Einbruch werden sicher alle Frauen gewonnen haben, die die beiden ersten Jahrgänge von Beyer's Kalender „Frauenschaffen und Frauenleben“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig, Preis 3 M.) besaßen, und er wird verstärkt werden, wenn sie nun nach dem losen ersten Jahrgang greifen. Eine reiche Schatzkammer geistiger, sozialer und künstlerischer Werten geben diese 33 Sonntagblätter mit Bestizerten und Wochenprüdnen! Vorbildlich ist die Ausstattung des Kalenders und die Wiedergabe der interessanten Volkbilder.

Nicht alle Mädchen finden gleich nach dem Verlassen der Schule einen Beruf, dessen Ausbildung sie sich widmen können. Andere hinterdem möchten sich nach der Berufsausbildung ein Jahr dem Haushalt widmen, um sich die Lebens- und Wirtschaftsmittelkenntnisse zu erwerben. Aus dieser Überlegung heraus hat sich die Einrichtung des Hausdokterjahres gebildet, das heißt ein Verhältnis, in dem, meist schließt man schließt, also ohne gegenseitige Verbindung, aber dafür mit vollem Familienanstoß, ein junges Mädchen gleichen Standes ein Jahr in einem Haushalt zu ihrer eigenen Ausbildung und Hilfe der Hausfrau aufzunehmen wird. Diese neue Einrichtung in ein System zu bringen, ist wohl der Zweck des Buches „Die Hausdokter“ von V i l l e t e n D r i n t (Verlag Wilhelm Köhler, Minden in Westfalen), und als solcher teilweise durchaus anzuerkennen, ebenfalls seine Abicht, „ein Führer in hauswirtschaftlichen Dingen“ zu sein. Die Vertatung in gesellschaftlichen Frauen kann man sich noch allenfalls gefallen lassen, wenn diese zuweilen auch hart nach „Komplimententausch“ schmeckt. Ganz abzuweisen ist es aber, daß das Buch ein „Beamerker zu vertiefter Bildung“ sein will. Davor bewahre Gott unsere solite deutsche Hausdokter, aus diesen zusammengeworfenen Broden aus dem Flehen der deutschen Musik, der bildenden Kunst, der deutschen Dichtung oder gar aus dem „Bezirkskanton“ ihre Bildung vervollständigen zu wollen: es würde eine unheimliche Konfusion in den in den meisten Fällen erfahrungsgemäß recht vernünftigen Köpfen anrichten und zu überflüssiger Verwirrung führen.

u beziehen durch die Buchhandlung des Waisenhauses, Halle Franckeplatz 5 (Ecke Steinweg). Fernruf 22483.

Vereins-Nachrichten

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik erfolgen nur gegen Bezahlung

Walterkämpfer Frauen-Verein für den Saalkreis. 28. Jahresfest Donnerstag, den 20. Oktober 1927, 15 Uhr, in der „Saalkloppbrauerei“, Halle (Saale). Ein reichhaltiges Programm an Darbietungen für Nachmittag und Abend ist vorgesehen.

Deutschland

Stiftung für erwachsene Beamtentöchter. Die bisher als „König-Wilhelm-Stiftung“ für erwachsene Beamtentöchter wirkende Stiftung hat ihren Namen in „Preussische Stiftung (vorm. König-Wilhelm-Stiftung) für erwachsene Beamtentöchter“ geändert und ihre Satzung den veränderten staatsrechtlichen Verhältnissen angepaßt. Auf Grund eines Runderlasses des preussischen Innenministers hat das Kuratorium der Stiftung gebeten, auf das Wirken der Stiftung aufmerksam zu machen und die Neubildung der Provinzialkommissionen, soweit diese bei den einzelnen Provinzen nicht bereits durchgeführt ist, zu unterstützen. Der Minister ersucht die Ober- und Regierungspräsidenten, sich des Wiederaufbaues der Stiftung nachdrücklich anzunehmen.

Am 22. September beging Dr. Anita Augsburg, die erste Juristin Deutschlands, ihren 70. Geburtstag. In Verden geboren, widmete sie sich zuerst der Bühne, erhielt dramatischen Unterricht bei der bekannten Schauspielerin Friebe-Blumauer in Berlin, und war in den Jahren 1881 bis 1885 an verschiedenen Bühnen tätig, u. a. auch in Meiningen. Dann gehörte ihre ganze Arbeitskraft der damaligen Frauenbewegung. Von 1893—1897 studierte sie Jura und promovierte in Zürich zum Doktor der Rechte, vor allem, um zu Gunsten der Frauen auf das damals vorbereitete neue bürgerliche Gesetzbuch einzuwirken. Mit Minna Cauer gründete sie den Verband fortschrittlicher Frauenvereine, 1900 mit Lida Gustava Heymann den Frauenstimmrechtsverein. In den letzten Jahren gilt ihre Tätigkeit besonders der von ihr schon während des Krieges mitbegründeten Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit und ihrer politischen Zeitschrift „Die Frau im Staat“, in der sie dem Gedanken des radikalen Pazifismus dient. Ihre Vielseitigkeit, Zielbewußtheit und die Leidenschaft, mit der sie ihren Idealen dient, hat ihren Namen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus in der Frauenwelt bekannt gemacht.

Moderne Gebete aus einer sächsischen Schule. Wie aus Sachsen berichtet wird, sprechen die Schulkinder vor Beginn des Unterrichts folgendes Gebet:

Es hat die Uhr geschlagen!
Was hat sie uns zu sagen?
Ihr Kinder, macht euch schnell bereit,
Es ist zur Schule hohe Zeit!
Das Buch zur Hand genommen.
Zu spät darf niemand kommen. Amen!

Nach dem Unterricht lautet das Gebet:
Wenn die Schultag verlossen,
Gehen wir fröhlich nach Haus.
Mutter heißt uns willkommen,
Teilt das Mittagbrot aus. Amen!

Kommentar überflüssig!

Vereinigte Staaten. Mrs. Wilson, die Witwe des Präsidenten soll, wie verlautet, durch die Demokraten zum Posten des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten vorgeschlagen werden. Die Wählerinnen von Iowa haben die Initiative für diesen Vorschlag gegeben, der in der Geschichte des Landes kein Beispiel hat.

Frauenschaffen des 20. Jahrhunderts. Unter diesem Namen wird in der staatlichen Kunstgewerbeschule in Hamburg z. B. dieses Jahres durch die „Schule der Frau“ im nordischen Rundfunk eine umfassende Ausstellung von Frauenwerken der Malerei, Graphik, Plastik, Architektur und des Kunstgewerbes veranstaltet. In der Abteilung Literatur und Musik wird eine Uebersicht über die bedeutendsten Frauenbücher und Frauenkompositionen gegeben werden. In den Räumen der Ausstellung finden täglich Rundfunkvorträge statt, wobei die ausstellenden Künstlerinnen über ihre Arbeit sprechen, sowie die Vorlesung von Frauenwerken und Vorträgen von Kompositionen stattfinden werden.

Ausland

Newyork. Der Gipfel der Entartung. Vor kurzem hat eine der reichsten Damen der Newyorker Gesellschaft gegen ein fürstliches Honorar mehrere berühmte Verbrecher beiderlei Geschlechts engagiert, während eines luxuriösen Suppers Verbrechertänze aufzuführen. Diese Tänze sind zur Zeit die letzte Mode in Newyork. Man hat die primitiven Negertänze bereits satt und sucht nach neuen Sensationen. Solche Tänze sind bereits in den vornehmsten Salons heimisch geworden. Ein großer Schlager ist der berühmte „Hop“-Tanz. Die Newyorker Damen engagieren sich Tanzlehrer aus Verbrechertreien. Der Hop ist zweifellos der roheste und ausgelassenste Tanz, der jemals in einer zivilisierten Gesellschaft aufgeführt worden ist. Dagegen erscheinen Charleston und Black Bottom wie ein Menuett, so sagen die amerikanischen Zeitungen. Die Tanzlehrer bezahlen

enorme Summen, um von den Verbrechern in die Geheimnisse dieses Tanzes eingeweiht zu werden. Mehrere findige Sabarett-Direktoren haben mit weiblichen Verbrechern regelrechte Kontrakte abgeschlossen, um sich ihre Vorführungen als große Attraktion ihres Programms zu sichern. Ein besonders geschäftstüchtiger Direktor versprach seinem Publikum das bevorstehende Auftreten sämtlicher „Verbrecherstars“ der New Yorker Unterwelt. In Chicago gibt es besondere Tanzsäle, wo junge Leute aus besseren Kreisen mit Verbrechern tanzen. Die Polizei begrüßt diese neue Mode in der Hoffnung, daß die vorzüglichen Honorare, die den Verbrechern für ihre Tänze bezahlt werden, sie von der Ausübung ihres eigentlichen „Berufes“ abhalten werden. Trotzdem geschah es in Philadelphia, daß die Besucher eines Verbrecher-Sabarett nach der Vorführung die Entdeckung machten, daß ihnen Brieftaschen und sämtliche Wertgegenstände fehlten. Amerika ist nicht das erste Land, in dem man auf den Gedanken gekommen ist, bei den Verbrechern das Tanzen zu lernen. Der berühmte Pariser Tanz „La Java“ ist gleichfalls von Apache übernommen.

Geschäftliches.
In der heutigen Nummer unserer Zeitung zeigen verschiedene Halle'sche Ausbildungsanstalten, darunter die weit über alles Grenzen bekannte Kunstgewerbeschule, sowie zwei neu ins Leben gerufene Institute, Tanzschule Geiseler und die Schule für Körperkultur von E. Friede Taube den Beginn ihrer Kurse an. Wir bitten daher, unseren Inseratenteil besonders zu beachten.

Bettfedern direkt aus Böhmen beziehen viele kluge Hausfrauen und machen damit immer die besten Erfahrungen. Hervorragende gute Qualitäten bei niedrigsten Preisen! Als beliebteste deutsche Bezugsquelle ist bekannt die Firma **Rudolf Blahut, Bettfedern-Großhaus, Deschenitz, Böhmen.**

Schriftleitung: Frau **Helene Tsch** + Anzeigenleit.: **Paul Kersten**, beide Halle (Saale) + Anzeigenannahme: Halle (S.), Leipziger Str. 61/62 + Notationsdruck und Verlag von **Otto Ebele, Halle (Saale)**, Leipziger Straße 61/62 + Fernruf: Zentrale 27801 + Bohlschiffkonto: Leipzig 20512.

PELZWAREN

Pelzmäntel
vom einfachsten bis elegantesten

Pelzjacken
nur sauberste Kürschnerarbeit

Pelzkragen und Muffen
in Nerz, Persianer, Iltis, Skunks, Opossum, Maulwurf, Hermelin, Seal

Fuchs ist Mode!
Edle Weiß-, Silber- und Blaufüchse, nordische Rotfüchse, Kreuzfüchse, Wölfe, Schakale usw.

Pelzfutter
Pelzumarbeitungen
prompt, sauber und preiswert in eigener Werkstatt.

Joh. J. Kaliga,
Kürschnermeister 141/299
Halle (Saale) Gr. Klausstr. 35.

Nach meiner Ausbildung am Institut für Körperkultur philo.s.pädagogische Abteilung der Universität Gießen, Leitung: Herr Dr. W. Werner, gebe ich Unterricht in
Behandlung der Bewegung, der Stimme und des Denkens, auf der Grundlage natürlicher Atmung
im Einzel- und Gruppenunterricht.
141/301 Näheres im Prospekt oder durch unverblind. Rücksprache.

ELFRIEDE TAUBE,
Halle (Saale), Zietenstraße 16. I.
Sprechzeit: Dienstag, Donnerstag Freitag, von 11 bis 12 Uhr und 5 bis 6 Uhr oder nach vorheriger schriftlicher Anmeldung.


Singer Nähmaschinen
MIT MOTOR U. NACHLICHT
Erleichterte Zahlungsbedingungen
SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIEN-GESellschaft

Halle (Saale), Leipziger Straße 23
„ Mühlweg 22 140/289
(Ecke Bernburger Str.)
Bitterfeld, Mühlstraße 24.

Juwelier- und Bildhauer-Edelschmiede
Wratzke & Steiger
Fernruf 22464 :: Hollietanten :: Halle a. d. S.
Reiches Lager feinsten Juwelen [140/274]
Gold- und Silberwaren.

Private Lehrgänge
in Damenschneiderei, Weißnähen und Kunsthandarbeiten 140/278

Bertha Wassermann
Staatl. gepr. Sanbarberlehrerin, sowie gepr. Lehrerin f. Frauen-Industriechulen
Halle (Saale) Kronprinzenstr. 34. I.

Zwieback
nach Friedrichsdorfer Art. Immer frisch

Konditorei Zorn
140/275

Berücksichtigt **Ritter-Kaffee**
die Inserenten dieser Zeitung!

täglich frisch in unübertroffener Qualität // Versand nach auswärts portofrei

Otto Noak, Inh. Georg Ritter
Große Steinstraße 76. 141/277

Tanzschule Trude Geiseler
geprüfte Tanzlehrerin. 141/304
Moderne Tänze. privat u. in Zirkeln für Anfänger und Fortgeschrittene und alle weiche Freude an Tänzen haben, evtl. auch in Nachbarorten.
Anmeldungen täglich von 10-12 u. 18¹/₂-20 Uhr.
Lafontainestr. 32, II. Tel. 237 28.

Staatl.-Stadt. Kunstgewerbeschule
Halle, Burg Giebichenstein.
Beginn des Wintersemesters: 17. Oktober.
Anmeldungen zur Aufnahme im Sekretariat täglich (außer Sonntag) 10-1 Uhr. Auskünfte und Schulprospekte können dortselbst eingeholt werden. 141/302 Die Direktion.

Von der Reise zurück
Dr. med. Margarete Ahrenholz
141/300 **Aerztin.**
Karlsruhe 9. Fernruf 23005.

Beste deutsche Bezugsquelle! **bidige böhm. Bettfedern!**

1 Pfd. graue, gefüllene Nr. 0.80 u. 1.-, halbweiße Nr. 1.20, weiße, flaumige Nr. 2.-, 2.50 und 3.-, herrschaftliche Nr. 4.-, better Halbflaum Nr. 5.- u. 6.-, ungerichtet, flaum Bettfedern Nr. 2.20 2.80 u. 3.25, flaumrumpf Nr. 4.-, Daunen weiß Nr. 7.-, hochfein Nr. 10.- sollte geg. Nachn., von 10 Pfd. an portofr. Nichtpassend, umgetauscht oder Geld zurück.

Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos.

Rudolf Blahut, Bettfedern-Deschenitz 306, Böhmenwald

Möbeltransporte
Wohnungstausche

melden Sie zweckmäßig an bei der Bahnspedition

G. Vester A.-G.
Halle a. S., Delitzscher Str. 5
Fernruf 26134

Schirme
jetzt günstige Kaufgelegenheit Wegen Ladenräumung und Umzug auf Damen-, Herren-, Kinder- und Stodschirme, Spazierstöcke bis

20% Rabatt 141/296

Albert Wande
Große Steinstraße Ecke Neunhäuser
Ab November Große Steinstraße 10

W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6-8
Fernsprecher 21361
Gegründet 1769

Sämtliche Schneidereiartikel
Kleider- und Seidenstoffe
Strumpfwaren-Handarbeiten 140/290

Warum noch immer die Plage und den Aergers in der Waschküche?

Bei Benutzung unseres neuen Waschsystms in unserer mit allen modernen Hilfsmitteln ausgersteten Spezialwaschanstalt fr Hausfrauen, wird in Ihrem Beisein Ihre gesamte Wsche in 1/2 bis 2 Stunden sorgfältig und sauber gewaschen. Ihre Wsche kommt nie mit fremder in Verhrung, wird nicht gezeichnet und von Anfang bis Ende gesondert behandelt. Seltenermittel, Fertigstellung nach Wahl. Außerdem Naß- und Rollwsche nach Gewicht. Stirkewsche.

Nicht Worte überzeugen, allein eine verbindliche Besichtigung, zu welcher wir freundlichst einladen.

Großwäscherei Richard-Wagner-Straße 56
142/308 Anruf: 217 18. Lieferung u. Zustellung kostenfrei.

Gesundheits- und Ernährungswoche des Hallischen Hausfrauenbundes e. V.

vom 24. bis 29. Oktober 1927.

Montag, den 24. Oktober 1927, vormittags 11 Uhr: Eröffnung der Woche im Turmsaal der Moritzburg, Beschltigung der Obstausstellung des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins.

Abend 8 Uhr im Auditorium maximum der Universität.

Vortrag von Herrn **Gen.-Rat Abdorwalden**:

„Herkunft und Bedeutung unserer Nahrungsstoffe“

Dienstag, den 25. Oktober 1927, vormittags 11 Uhr: Ausstellung des Hallischen Hausfrauenbundes und des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins im Turmsaal der Moritzburg.

Gedeckte Tische, Obstsaftauschank — Obstausstellung.

Abend 8 Uhr im Auditorium maximum der Universität.

Vortrag von Herrn **Dr. Max Winckel Berlin**:

„Aufgaben der Hausfrau und des Mannes im Dienste der Volksernährung“, mit Lichtbildern.

Mittwoch, den 26. Oktober 1927, im großen Saale, Mittelstr. 14/15.

Vorträge von Herrn **Dr. Max Winckel Berlin**:

10 Uhr: Vom Kochen und den küchenehemischen Vorgängen.

11 Uhr: Einführung in die neue Ernährungslehre und zweckmäßige und gesunde Ernährung der Familie.

Abends 8 Uhr in den Räumen des Ev. Kirchenamtes, Mittelstr. 14/15.

Ein nach allen Gesundheits- und Ernährungsregeln zubereitetes Essen.

Donnerstag, den 27. Oktober 1927, vormittags 11 Uhr:

Besichtigung der Niemberger Molkerei, Lindenstraße 52.

Nachmittags 5 Uhr im großen Saale, Mittelstraße 14/15.

Vortrag von Herrn **Stadtmedizinalrat Dr. Schnell**:

„Die Bedeutung der Milch als Volksnahrungsmittel“.

Ausstellung von Milchgerichten aller Art. Kostproben. (Zu den Kostproben ist eine Tasse und ein Löffel mitzubringen.)

Freitag, den 28. Oktober 1927, abends 7,8 Uhr im großen Saale,

Mittelsstraße 14/15.

Fraülein Zaeel, Halle:

Vortrag über das Zubereiten von Seefischen.

Kochvorführung auf Gas mit Kostproben. (Zu den Kostproben ist eine Tasse und ein Löffel mitzubringen.)

Sonnabend, den 29. Oktober 1927, nachmittags 4 Uhr:

Geselliger Abschluß der Woche in Wittekind.

Eintrittskarten: für alle Veranstaltungen der Woche

für Mitglieder 2,— RM.

für Nichtmitglieder 3,— RM.

Tageskarten:

für Mitglieder —50 RM.

für Nichtmitglieder 1,— RM.

Program 10 Pfennig.

Die verehrl. Leserinnen werden gebeten, bei Einkäufen unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Seydlitz-Lyzeum

Halle (Saale), Karlstr. 6

Begründet 1868 // Lyzeum mit Vorschule // Das Schlußzeugnis berechtigt zum Eintritt in die Obersekunda // Die Schule hat evangelischen Charakter

Dr. Helene Henze, Direktorin, Erika Förster geb. Ballien, techn. Schulleiterin.

140/274

im Paraffin-Institut

Halle (Saale), Friedrichstr. 55. Fernruf 22337
Linie 8 (Haltestelle Weidenplan)

Durchschnittliche Gewichtsabnahme 2—3 Pfund bei einer Behandlung.

Unschädlich für Herzkranke

Erfolgreiche Behandlung bei Rheuma, Gicht, Krampfadern, Fettleibigkeit und allen Stoffwechselkrankheiten.

142/3 5

BABY KLEIDUNG



Große Auswahl
Stets Eingang von Neuheiten

H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 84 — Brüderstr. 2

Großer Erfolg

haben Anzeigen in der
Mitteldeutschen Frauen-Zeitung

LOCKEN



von wirklicher Fülle u. Haltbarkeit durch die unerreichte, dreifach konzentrierte Essenz „LA PARISIENNE“. Zuverlässig, bequem, sparsam. (Ausgabe pro Tag 8 Pf.) Kein Mißerfolg, sonst Geld zurück. Probierf. M. 1,95, Porto 0,30, dreifache Menge M 5,— portofr., Nachs.

BRUNO EISENBLÄTTER
BERLIN-FRIEDENAU L. 4.
Südwestkors 78

Wie möchten Sie wohnen?

Ein Kleidungsstück, das Ihnen nicht gefällt, tragen Sie nur kurze Zeit, zwischen Ihren Möbeln sollen Sie aber zeitweils hausen. Kaufen Sie deshalb mit Ueberlegung und nur das, was Ihnen wirklich gefällt. Wo kleine Auswahl ist, finden Sie das nicht immer, bei der großen Auswahl die Ihnen meine Musterzimmer bieten, finden Sie es bestimmt.

Auch die Teppiche, Bezugsstoffe, Tapeten, Portieren usw. sollten Sie aus meinen reichen Beständen mit Ruhe auswählen. Es drängt Sie hier niemand, und die Preise sind nicht hoch. Kommen Sie bei nächster Gelegenheit u. sehen Sie sich die Sachen an.

Albert Martick Nachf.
Inh.: Richard Ziemer, Halle a. S.
Alter Markt 2. 141/2-0

Eisu-Matt-Betten

Stahlmattmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Kat. 400 frei

Eisenschmiedfabr. Suhi (Thür.)

Das wichtigste Volksnahrungsmittel

zugleich das billigste, bleibt die 140/279

MILCH.

Gute, **dauerpasteurisierte** (keimarme) Milch, hervorragend im Geschmack, in Flaschen gefüllt, hygienisch einwandfrei. Ebenfalls **Joghurt** nach Dr. Axelrod täglich frisch zu beziehen durch die

Molkerei Merbitz, Halle (Saale),
Freilmsfelder Strasse 8. — Fernruf 28612.

Milch steht unter ständiger Kontrolle des Bakteriologischen Instituts.

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats • Vierteljährlicher Bezugspreis 1,45 RM. • Bestellungen nimmt nur der Verlag **Otto Zehle, Halle a. S., Leipziger Str. 61/62**, entgegen. • **Anzeigenpreise:** Die 32 mm breite mm-Zeile 15 Pf. • Lokale Anzeigen mm-Zeile 12 Pf. • Familienanzeigen mm-Zeile 6 Pf. • Stellengelege mm-Zeile 6 Pf. Die 90 mm breite Reklame-mm-Zeile 70 Pf. • Für Blattvorrichtungen und telephonisch übermittelte Anzeigen keine Garantie-Übernahme • Nicht bestellte Beiträge können im Fall der Nichtannahme nur zurückgefordert werden, wenn ihnen Briefumschlag mit Anschrift und Freimarkte beigelegt ist. • Wir bitten, die **Bezugsanzeigen** spätestens 3 Tage vor dem Erscheinen an den Verlag **Otto Zehle, Halle a. S., Leipziger Str. 61/62**, einzusenden.

